

Kunst: Internationales Projekt setzt Zeichen für friedliches Zusammenleben der Kulturen - Acht Stationen wurden in Eupen angesteuert

Ein Engel rollt quer durch Eupen

• EUPEN

Durch Eupen zog am Freitag bis in den frühen Nachmittag eine lachende und lärmende Schülergruppe. Sie rollte den „Engel der Kulturen“ von Schule zu Schule. Die Weserstadt war nach Istanbul, Sarajevo, Brüssel und anderen Städten bereits der 101. Stopp für das Kunstprojekt.

VON NATHALIE WIMMER

Die Ketteniser Aula war am Freitagmorgen brechend voll. Auf der Bühne wurde ein marokkanischer Bauchtanz aufgeführt. Dann kam die Schülerdelegation mit dem „Engel der Kulturen“ herein. Sie war vorab in der Unterstadt gewesen. Mehrere Kinder und Jugendliche rollten den 1,5 Meter hohen Skulpturenring bis zur Bühne. Es handelt sich um einen Metallring, aus dem ein Engel gestanzte wurde. Die Künstlerin Carmen Dietrich erklärte, wie das Objekt entstanden ist: „Wir wollten den Zusammenhalt der Religionen zeigen und uns kam schnell der Gedanke, dies anhand eines Rings zu tun. Die Symbole der Religionen Christentum, Islam und Judentum - Kreuz, Halbmond und Davidstern - sind in den Ring eingearbeitet. So sind sie durch das Rund miteinander verbunden und dennoch durch einen Abstand voneinander entfernt. Das soll den Entfaltungsraum zeigen, der jeder Religion zusteht. Außerdem sind alle Symbole gleich groß, was ihre Gleichwertigkeit verdeutlicht.“ Erst als dieser Ring vollendet war, fiel den Künstlern auf, dass der innere Freiraum den Umrissen eines Engels ähnelt. Das sei purer Zufall gewesen. Aber da Engel in allen drei Religionen eine wichtige Rolle spielen, sei es auch wieder eine zusätzliche Gemeinsamkeit und die Steilvorlage für den Namen des Projektes „Engel der Kulturen“.

Die Ketteniser Schüler begrüßten die eingetroffene Delegation in mehreren Sprachen - von Arabisch über Dänisch bis hin zu Kelmiser Platt. „Wir hoffen, dass der Engel viele Menschen ansteckt, friedlich miteinander zu leben“, sagt der moderierende Schüler auf der Bühne.

Das deutsche Künstlerteam Carmen Dietrich und Gregor Merten versteht seine Kunstaktion, die nun auch in Eupen durchgeführt wurde, tatsächlich als ein „Symbol für die eu-

ropäische Kultur“. Es gehe dabei um „die Förderung der interkulturellen Begegnung“. Die beiden wollten den „besorgniserregenden Veränderungen“ in der Welt damit entgegenreten. „Wir haben seit der Jahrtausendwende gemerkt, dass es spaltende Tendenzen in unserer Gesell-

„Wir wollten ein Zeichen für das friedliche Zusammenleben setzen.“

Carmen Dietrich,
Künstlerin

Grundschule in Kettenis waren die Teilnehmer jedenfalls begeistert. Fleur und Lea aus dem fünften Schuljahr erklärten: „Uns gefällt das Projekt gut. Wir haben alle zusammen mitgemacht. Keiner wurde ausgestoßen.“

Die Ketteniser Schule war nur eine von mehreren Statio-



ne vorab in der Klasse erfolgte Auseinandersetzung mit Themen wie Rechtsextremismus, Antisemitismus, Islamophobie oder Fundamentalismus“, so die Künstlerin Carmen Dietrich.

In Kettenis war die Reise des Engels daher in eine ganztägige Feier eingebunden. Jede Klasse hatte sich ein Land ausgesucht, mit dessen Sitten, Bräuchen und Sprache sie sich seit Karneval beschäftigt hatte. In der Klasse von Fleur und Lea ging es um Belgien. „Wir haben die Klasse dekoriert mit Schlümpfen, leeren Bierflaschen und mit der Belgienfahne“, führten sie aus. In anderen Klassen ging es beispielsweise um Indien, Irland oder Marokko. Bei der Wahl des Landes spielte es immer eine Rolle, wie viele Kinder dort ihre Wurzeln haben. „Die Schüler waren stolz, ihren Klassenkameraden etwas über ihre Heimatländer beizubringen. Und den anderen hat es Spaß gemacht, Neues zu erfahren. In der Klasse meines Sohnes stand beispielsweise Indien im Fokus. Er will jetzt unbedingt dorthin in Urlaub fahren. In seiner Begeisterung ist er kaum noch zu bremsen“, erklärt die Ketteniser Lehrerin

nen. Sämtliche Schulen der Weserstadt wurden angesteuert. An jedem Ort führten die Schüler der jeweiligen Schule etwas auf.

In der Aula in Kettenis ertönten daher am Freitagmorgen Klänge aus dem Morgenland. Einige marokkanischstämmige Schülerinnen in traditioneller Kleidung bewegten sich geschmeidig zur Musik. Alle Kinder klatschten. „Zu dem Projekt gehörte eben ei-

ne Platte in den Boden versenkt, die den Engel zeigt. Das Besondere: Die dekorative Platte entsteht immer in der Vorgänger-Stadt. Das Eupener Symbol wurde im November 2016 in Dormagen von Schülern gefertigt. Die Eupener Delegation machte die Intarsie für die nächste Stadt. Somit sind alle teilnehmenden Städte miteinander verbunden. Bei der Arbeit musste auch der Schneidbrenner ran. Schüler durften Stücke aus dem Metall heraus schneiden. Die beim Ausbrennen entstehende innere Form des Engels wird später liegend auf die Elemente aus den anderen Städten geschichtet. So entsteht eine stetig wachsende Säule aus Engeln. „Wir werden sie zum Abschluss des Projektes in Jerusalem aufstellen. Der Engel aus Eupen ist dann auch dabei“, so die Künstlerin.

Am Freitagnachmittag wurde das Symbol im Boden vor dem Alten Schlachthof dauerhaft befestigt, als Erinnerung an den Tag und die Idee, die dahinter steckt.

Ihr gemeinsames Ziel war am Nachmittag der Alte Schlachthof. Denn dort wurde zum krönenden Abschluss ei-

www.grenzecho.net



www.grenzecho.net



Der Künstler Gregor Merten und die Schülerdelegation, der auch Laurine Dubois (l.) angehört, rollten den „Engel der Kulturen“ in Kettenis über die Winkelstraße. Fotos: David Hagemann



Die Aula der Ketteniser Grundschule war brechend voll.



Bei jedem Zwischenstopp wurde ein „Engel“ aus Sand auf den Boden gelegt.